

Überblick über die Kriterien des Classroom Managements

Proaktive Kriterien (1 – 6)

1. Vorbereitung des Klassenraums

- Orientierung und Sicherheit geben
- Staus und Störungen vermeiden
- Verhaltensklarheit erzeugen
- Methodenvielfalt ermöglichen
- Reizüberflutung (Überdekorierung) vermeiden
- Wohlfühlatmosphäre erzeugen

Klassenraumstruktur gut überschaubar – Materialien leicht zugänglich – strukturierte, eindeutige Funktionsbereiche – Gemeinschaftsecken, Gruppentische zum Arbeiten, Computerecken, Schüler – Lehrerarbeitsplätze übersichtlich und klar strukturiert

2. Planung und Unterrichtung von Regeln und unterrichtlicher Verfahrensweisen

- Was muss ich machen, wenn ich Hilfe benötige?
- Wie verhalten wir uns, wenn der Lehrer etwas erklärt?
- Räume ich nach der Unterrichtseinheit meinen Tisch leer?
- Darf ich im Unterricht essen oder trinken?
- Wie wechseln wir den Raum?
- Darf ich während der Stillarbeit aufstehen?

Die im Klassenraum geltenden Regeln und Prozeduren werden mit den Schülern frühzeitig festgelegt und konsequent auf deren Einhaltung geachtet. z.B. KlasseKinderSpiel (Hillenbrand 2008)

3. Festlegen von Konsequenzen

- Verstärkung angemessenen Verhaltens
- Festlegung eindeutiger Konsequenzen für Verhaltensweisen (für positives und negatives Verhalten)
- Zeitnahe Konsequenzen
- Konsequenzen gemeinsam mit Kollegen festlegen
- Transparenz für Schüler über negative und positive Konsequenzen

Fokus liegt auf dem Aufbau erwünschten Verhaltens. Erwünschte und regelkonforme Verhaltensweisen zeitnah und kontinuierlich belohnen. Verstärkungen werden später unregelmäßiger eingesetzt. Gemeinsames Aushandeln von sozialen Verstärkern / Belohnungen.

4. Schaffen eines positiven (Lern-) Klimas

- Es besteht eine Wechselwirkung zwischen positivem Klassenklima und lernförderlichem Milieu.
- Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls durch Aktivitäten (Klassenfahrten, Kooperationsspiele, gemeinsame Projekte etc.)
- Lehrerkommunikation (Modellverhalten für Schüler: höflich, respektvoll, gelassen).

Aber auch: konsequente Förderung emotional-sozialer Kompetenzen der Schüler durch wirksame Sozialtrainings – die Gefühls- und Verhaltensstörungen präventiv entgegenwirken.

Grundsätzlich bieten sich universelle (alle Schüler), selektive (Schüler aus sozialen Brennpunkten) und indizierte (Schüler mit ausgewiesenen Verhaltensstörungen) Präventionsprogramme an.

5. Beaufsichtigung der Schüler

1. Situative Beobachtung des Schülerverhaltens
 - Schüler werden konsequent beaufsichtigt
 - Aktivitätsangebote, die der mangelnden Unterrichtsaktivität entgegenwirken
 - Bei Arbeitsbeginn und Phasenwechsel erhöhte Aufmerksamkeit des Lehrers
 - Overlapping: Erfolgreiche Lehrer sind häufig mit zwei Prozessen beschäftigt (Tafelbild und non-verbale Signale für Aufmerksamkeit bei einzelnen Schülern)
2. Kontinuierliche Analyse durch prozessbezogene Diagnostik
 - Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (Petermann / Petermann 2007).
 - Schulische Einschätzung des Verhaltens und der Entwicklung (Hartke / Vrbanc 2008).

6. Unterricht angemessen vorbereiten

- Vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten (Sprache, Mimik, Gestik, Material)
- Schweigendes Nachdenken anregen
- Möglichkeiten zur Ergebnispräsentation schaffen
- Gezieltes Eingehen auf Schülerbeiträge
- Einschätzungen der Gruppe durchführen
- Positiv kommentieren / Leistung loben / Belohnungen für Aktivitäten verteilen
- Ergebnisse ausstellen

Wegen der großen Leistungsheterogenität ist eine angemessene Schülerorientierung, Kompetenzorientierung, Aktivierung und Motivierung entscheidend. Breite Aktivierung aller Schüler – aktive Auseinandersetzung mit Unterrichtsinhalten.

Proaktive Kriterien (7 – 9)

7. Festlegung von Schülerverantwortlichkeiten

- Übertragen von Klassenämtern
- Schüler-Ausbildung zum Tutor oder Streitschlichter
- Einsetzen als Gruppensprecher

Frühzeitige und sukzessive Steigerung von Schülerverantwortlichkeiten ermöglicht positive Anbindung an die Klasse.

8. Unterrichtliche Klarheit

- Dimensionen des Lehrerverhaltens zur Unterstützung eines klar strukturierten, unterbrechungsarmen Unterrichts
- Gut vorbereitetes Unterrichtsmaterial / zügiges Verteilen
- Eindeutiger Wechsel von einer Aktivität zur anderen
- Klare Absprachen über Verhalten und Arbeitsphasen
- Leerlauf vermeiden
- Keine Äußerungen zu »Nebenschauplätzen«
- Verzicht auf Tadel und ausführliches Besprechen von unangemessenem Verhalten
- Lehrerkommentare beziehen sich auf Unterrichtsaufgabe

Dimensionen des Lehrerverhaltens zur Unterstützung eines klar strukturierten, unterbrechungsarmen Unterrichts.

9. Kooperative Lernformen

- Maßnahmen kooperativen Lernens als didaktische Ergänzung
- Zusammenarbeit der Lernenden
- Sach- und Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz stehen im Zusammenhang
- Klassenrat, Partner-Learning, Tutoren-Konzepte
- Buddy-Prinzipien

Kooperative Lernformen sind Interaktionsformen, bei denen alle Schüler im wechselseitigen Austausch Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Alle Schüler sind gleichberechtigt und tragen Verantwortung für ein konkretes Lernergebnis.

Reaktive Kriterien (10 – 11)

10. Unangemessenes Schülerverhalten unterbinden

- In der Planung antizipieren, wo und durch wen Störungen auftreten könnten
- Bei Störungen: nonverbale Reaktionen, verbale Reaktionen
- Störung gravierender: konsequente, zeitnahe und energische Intervention
- Beispiele:
 - Sitzordnung verändern
 - Privileg entziehen
 - Verhaltensverträge
 - Verantwortung einfordern
 - Time Out/ Rückkehrplan

Lehrkraft sollte über Varianten des operanten Lernens verfügen.
Low-profile-Ansatz: Möglichst wenig Aufheben um Störung. Unterrichtsfluss sollte nicht/kaum unterbrochen werden.

11. Strategien für potentielle Probleme

- Lehrkraft plant im Vorfeld Strategien für Unterrichts- bzw. Verhaltensstörungen
- Gestuftes Maßnahmenpaket:
 - Grundlegende Ziel- und Verhaltensregeln festlegen
 - Transparenz über Rechte und Verantwortlichkeiten beider Seiten
 - Disziplinarische Maßnahmen: Ermahnung, Verwarnung, Ausschluss vom Unterricht
 - Konkrete Hilfen für Schüler zur Rückkehr: Konfliktgespräche / Beratungsgespräche
 - Wiedergutmachung als Konsequenz (z. B. Klassendienst)
- Handlungsmöglichkeiten von Hartke / Vrban 2008

Bei andauernden, gravierenden Störungen: außerschulische Kooperationen, Jugendhilfe, Psychotherapie, Medizin, Jugendstrafrechtspflege

Proaktive und reaktive Kriterien nach Evertson & Emmer 2009

Quelle: Hennemann, T./Hillenbrand, C. (2010): Klassenführung – Classroom Management.
In: B. Hartke, K./Koch, K./Diehl, K. (Hrsg.): Förderung in der schulischen Eingangsstufe. Stuttgart: Kohlhammer, S. 255 – 279